Auflösung des "November"-Rätsels: Fachhochschulsport

Aus den 6 richtigen Einsendungen haben durch das Los gewonnen:

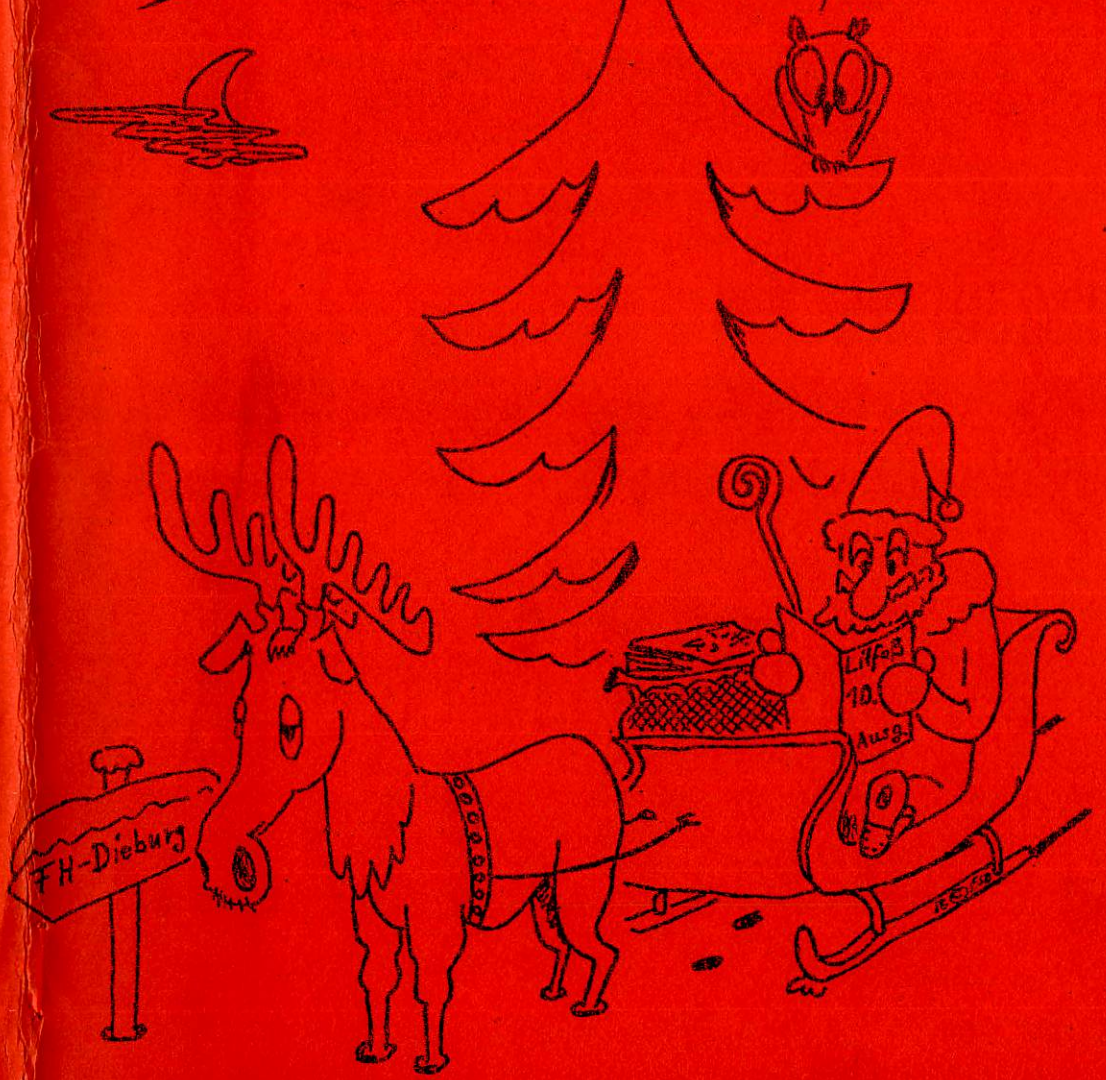
1. Preis: Flasche Sekt: Patric Faber 7724

2. Preis: Schachtel Pralinen: Bernd Reinold 8374

3. Preis: Schachtel Salzstangen: Daniel di Primio 8615

Gewinne sind bei der Litfaß-Redaktion donnerstags zwischen 20°° und 22°° Uhr abzuholen.

Litfaß



-Impressum-

Dezember 1986

LITFAß - Studentenzeitung der FH'n - Dieburg

Anschrift: Studentenzeitung - LITFAß -
der Fachhochschulen Dieburg
Postfach Haus 8
6110 Dieburg 2

Die Redaktion:

Vorsitzender	Herbert Merkens	8065
Finanzreferent	Heinz Gastens	8405
	Georg Gugenhan	8565
	Kurt Steilen	8505
	Frank Heilmann	8925

und ihre Mitarbeiter:

Jürgen Jonas	8552
Roman Fankel	8359
Ottmar Peil	8701
Birgit Seuffert	950
Andreas Sievers	36102
Hans-Werner Walther	8616
Charly Winter	8219
Eckhard Dangel	22209
Ilona Bierganns	06071/5218
Gabi Greier	06071/1490

Umschlag-Designer,Cartoonist

Druck: FH Dieburg

Auflage: 1000 Stück

Verkaufspreis: kostenlos

REDAKTIONSSCHLUß für die Januarausgabe: 8. 1.87

TERMINE

D E Z E M B E R 1986

Do 11.12. bis So 14.12. Beim Funk geht'n rund SWF3-Leute mit neuem Kleinkunstprogramm (HNT)
Fr 5.12. Fiesta & Anne Frank Balettabend (GH, 19.30 Uhr)
So 7.12. Scott Sanders Express Frühschoppen (ATF, 11 Uhr)
So 7.12. Din a dry "Scherz-Flimmern" Kabarett (ZGK, 21.30 Uhr)
Mo 8.12. Dust Hard Rock (ZGK, 21.30 Uhr)
Mi 10.12. Wolgakosaken (Kongreßhalle am Luisenplatz DA)
Mi 10.12. Begrüßungsfete für H2 (Mensa)
Fr 12.12. Steven Cafe (ZGK)
So 14.12. Carmen (GH, 19.30 Uhr)
Mo 15.12. Plus Punkt Blues Rock (ZGK, 21.30 Uhr)
Di 16.12. Mitch Ryder & Band (SBT)
Mi 17.12. Red Archibald a.t.l. High Energy Show (ZGK, 21.30 Uhr)
Do 18.12. Pit & Klaus Boogie Woogie (ZGK, 21.30 Uhr)
Fr 19.12. Joanna Lieder & Texte (HNT)
So 21.12. Fred Hill Show Frühschoppen (ATF, 11 Uhr)
Mo 22.12. The Wet Dream Band Black Music (ZGK, 21.30 Uhr)
Mi 24.12. Rickey & the Frog (SBT)
Do 25.12. Carmen (GH, 19.30 Uhr)
Fr 26.12. Cool Cats Rock'n'Roll & Rockabilly (ZGK, 21.30 Uhr)
Sa 27.12. Maiet Tanz-Rock (ZGK, 21.30 Uhr)
So 28.12. Kameruner Bunkerband Frühschoppen (ATF, 11 Uhr)
Mi 31.12. Starfucker (SBT)
Mi 31.12. Der Vetter aus Dingsda (GH, 18.30 Uhr)
-- Alle Angaben ohne Gewähr --
ATF aktion theaterfoyer (Staatstheater Darmstadt)
GH Großes Haus (Staatstheater Darmstadt)
HNT halb Neun Theater, Darmstadt
SBT Steinbruch Theater, Nieder-Ramstadt
TAP Theater am Platanenhain, Darmstadt
ZGK Zur goldenen Krone, Darmstadt WDA

4. Definieren Sie bitte "Augenblick" und erläutern Sie, ob die DBP einen Anspruch auf ihn hat!

5. Prüfen Sie, ob der Supermarkt für den Gebührenrückstand des X haftet.

6. Wie wäre die Rechtslage, wenn der AV das Pferd geschlagen hätte.

7. Ist die Zuleitung des Fernsprechhäuschens als Freileitung im Sinne des FWG anzusehen?

Prüfen Sie die Zulässigkeit Ihrer Antworten...

... und dann schickt Ihr sie bis zum 28.2.1987 an die Litfaß-Redaktion. Unter allen Einsendern wird SEKT verlost!

SUCH & FIND: (heute ganz klein und eilig)

VERKAUFE C16 !!!umschaltbar auf 64KB!!! 2 Joysticks
massenweise Literatur viele Programme
Datasette Preis: Verhandlungssache ROLF 8609

SUCHE für A T A R I: -Public Domain Software
-SM 124 schwarz/weiß-Monitor
-Protext
-Gfa-Basic 2.0
WALTHER 8616

UNSCHULD verloren. Der ehrliche Finder melde sich bei Nathalie (06071/28-8565)

FLOPPY 1570 (für C16,VC20,C64,128) incl. Disketten und Floppybox, neuwertig (ca. 4 Wo.) VHB 550,-DM ROLF 8609

Zu verkaufen: STAUBSAUGER von Bosch, ein Jahr alt, sehr guter Zustand DM 150,- VB Christian 8058

GEFUNDEN massenweise Gründe für einen gediegenen Mensastreik. Gell, Tepaß, das hat dir in den 70ern doch auch so gut gefallen.

VERKAUFE C O M M O D O R E C64 Floppy 1541
Drucker MPS 802 Grün-Monitor
DM 1500,- CASH DOWN 8616 Walther

Verkaufe KOFLACH Skischuhe Größe 43 8412

ÄTSCH, ich habe Gfa-Basic 2.0....

Such

Find

heute ganz klein.

Litfaß

Inhalt:

2 Impressum (Die Macher von Litfaß)
4 Zum 10. mal: LITFAß
6 Adventsgedicht
7 Tausend und eine Pracht
11 Litfaß-Ratgeber
12 Höchste Zeit zu Leben
15 Der Fall des Geländers
16 Etwas Webung braucht der Mensch
18 Besuch der FH der DBP in Berlin
19 Thesen zum Kind
20 Asterix: Unter dem Mistelzweig
22 Information der GSG
24 Litfaß-Preisrätsel
26 Litfaß-Partnerberatung
27 Kochecke: Pichelsteiner Eintopf
28 Treffs in Dieburg & Darmstadt
30 Info des Dritte-Welt-Ladens
32 Lyrik-Ecke
34 Leserbrief
37 Reformierter Rechtsunterricht
38 Such und Find
39 Termine

ALLES GUTE IM NÄCHSTEN JAHR! Die Red.

Ja, bald weihnachtet es sehr. Pünktlich zum freudigen Ereignis (anderthalb Wochen vorlesungsfreie Zeit, wohlgelaunt vor dem Weihnachtsbaum frohlocken, das Neue Jahr richtig ausgelassen und beschwingt-beschwipst begrüßen) erscheint sie wieder, Eure LITFAß.

Dies ist die - Z E H N T E - LITFAß-Ausgabe (im Binären Zahlensystem 1010, oder im Hexadezimal-System A, für die Hacker unter uns, die nicht mehr dezimal denken können), und dies ist für uns alle ein Grund, sich darüber zu freuen (Jubel, Jubel). An dieser Stelle möchte ich mich bei all denen bedanken, die an der LITFAß mitgearbeitet haben, die mitgeholfen haben, die durch ihre Beiträge die LITFAß zum Sprachrohr der Studentenschaft haben werden lassen (einer der Hauptaufgaben der LITFAß). Die Redaktion und ihre Mitarbeiter sehen sich nicht als abgekapselten Haufen, der seine Zeitung herausbringt, in der nur deren eigene Meinungen stehen dürfen, macht Euch das mal klar. Aus diesem Grunde appellieren wir an Euch, uns tatkräftig zu unterstützen mit Beiträgen, Resonanz und Eurer Mitarbeit. Es ist ganz logisch, daß die LITFAß mehr "nachrichtentechnisch" orientiert ist. Um diesem Zustand abzuhelfen, brauchen wir mehr Mitarbeit seitens der Studenten der FH-Bund. Rafft Euch mal auf, dann wird die LITFAß auch für Euch interessanter. Und außerdem könnt Ihr uns nicht erzählen, daß an der FH-Bund und Umfeld keine Probleme existieren, die man mal schriftlich diskutieren könnte...

Aber - wo war ich stehen geblieben? Ach ja, bald weihnachtet es sehr. Garniert werden die festlichen Tage durch Klausuren (davor und danach). Die Klausuren vor Weihnachten erhöhen für alle den weihnachtlichen Reiz (wieder eine Klausur abgehakt), aber es kommen ja auch noch die vielen Klausuren nach Weihnachten: Die Zeit der Beschaulichkeit und Besinnung wird immens gestört durch die gezwungenermaßen freiwilligen Vorbereitungen auf Klausuren, mit denen uns die Hochschule im Neuen jungfräulichen Jahr begrüßen möchte. Dies soll keine Kritik am Prüfungsausschuß sein, der uns dies beschert hat. (Nein, nein; echt nicht!) Wir sind alle froh darüber, schon eine Klausur vor Weihnachten schreiben zu können, und ich persönlich betrachte das Weihnachts-

REFORMIERTER RECHTSUNTERRICHT

an den FHn Dieburg

AUFGABE 1:

Oberstudienrat X ist mit Fernmeldegebühren in Höhe von DM 1.500,- in Rückstand geraten.
Daraufhin sperrt das Fernmeldeamt FA seinen Btx- Anschluß.
X legt Widerspruch mittels einer Postkarte ein. Allerdings wird diese vom StV - Betrieb - des Postamtes angehalten und an X zurückgegeben, weil sie deutliche Beleidigungen und obszöne Zeichnungen aufwies.
Daraufhin begibt sich X voller Zorn in den nächsten Supermarkt und kauft eine Flasche Korn. Diese trinkt er auf den Eingangsstufen zur Schalterhalle des PA in Y - Stadt sitzend aus. Die leere Flasche wirft er durch die geschlossene Eingangstür der Schalterhalle.
Die herumfliegenden Glassplitter verletzen den schwerbehinderten PBetrAss A, der am Paketschalter Dienst hat, sowie die Kundin K schwer.
(Anm. d. Verf.: K ist zufällig Buchungskraft bei Re des obengenannten FA)
Im gleichen Augenblick bindet der Minderjährige J sein betrunkenes Pferd an der Fernsprechzelle vor dem PA an.

Als J die Reifen am Kraftfahrzeug des X (der VW-Käfer, Bj. 1958, TÜV-Fälligkeit vor zwei Monaten, im absoluten Halteverbot stehend) zersticht, scheut das Pferd und reißt die Fernsprechzelle aus der Verankerung. Die Verkabelung - übrigens noch kein Glasfaserkabel - wird aus der Erde gerissen und spannt sich nun in einer Höhe von ca. 30 cm über das Privatgrundstück des M.

Nehmen Sie bitte gutachterlich zu den folgenden Fragen Stellung!

1. Welchen Anspruch hat X gegen den Supermarkt?
2. Kennt A oder mußte A die K kennen?
3. Wie alt ist A, und wo wohnt er?

b.w.

BÜCHERINSEL

Ihre Insel im Büchermeer

Und ihr müßt hoffentlich nicht bereuen, noch nicht bei uns vorbeigeschaut zu haben!

→ !!

Bücherinsel, Steinweg 1, 6110 Dieburg, Tel. 5102

päuschen auch als Klausuren-Vorbereitungszeit.

Dadurch, daß der Prüfungsausschuß Klausuren vor Weihnachten gelegt und die anderen "relativ" ausgewogen auf den Januar verteilt hat, sinkt für uns der Prüfungsstreß enorm. Man hat mehr Zeit, sich auf die Klausuren vorzubereiten, da sie zeitlich fairer terminiert sind, die Noten fallen je nachdem besser aus (obwohl dieser Punkt auch im Wesentlichen durch Fach und Dozent bestimmt wird) - jedenfalls finde ich, daß die Ergebnisse der Klausuren realistischer ausfallen werden.

Es ging bei mir während vergangener Semestern nicht darum, dieses oder jenes Fach mit einer guten Leistung zu den Akten zu legen, sondern nur noch ums reine Bestehen, dadurch, daß die Klausuren terminmäßig zu geballt waren. (Bestes Beispiel: Die Doppelklausuren im zweiten Semester. Vier verschiedene Vorlesungsfächer mit unterschiedlichen Dozenten (Chemie, Werkstoffkunde, Mechanik, Konstruktion); es werden je zwei Klausuren an einem Tag geschrieben mit anderthalb Stunden Pause (davon Mechanik und Konstruktion über zwei Semester Stoff). Die Doppelklausurnoten werden im Anschluß gemittelt (Mechanik mit Konstruktion..). Schreibt man eine Klausur davon 1 und die andere 5, wird keine 3 gemittelt - man darf die Fünfer-Klausur wiederholen und gehört zum großen Kreis der Nachbeleger.

MUß DAS WIRKLICH SEIN ? Zwei Klausuren an einem Tag waren für mich der absolute Streß, und das zweimal im zweiten Semester! Da tröstet mich auch nicht die Definition der neuen Prüfungsordnung, daß dies jeweils nur ein Leistungsnachweis sei.

Sinn der Klausuren soll nicht sein, die Lernfähigkeit der Studenten unter extremer Streßbelastung durch ungerechte Terminfestlegung zu prüfen, sondern deren Wissen bzw. Unwissen. Dies sollten sich die entsprechenden Entscheidungsträger mal klarmachen. Vielleicht nehmen sich diese Leute ein paar gute Vorsätze mehr ins Neue Jahr, als nur mal wieder mit dem Rauchen aufzuhören oder mal öfters der Frau/ dem Mann beim Spülen etc. zu helfen.

Ich wünsche Euch allen jetzt schon frohe Weihnachten und einen guten Rutsch !!!

Herbert 8065

ADVENTSGEDICHT

Advent, Advent,
ein Wutzchen rennt
durch den Schnee, juchee!

Es ist so kalt
im weißen Wald,
doch trotzdem ist es schön.

Das Wutzchen spielt
und wohl sich fühlt
in der weißen Pracht,

es grunzt und fiept,
der Schnee, der stiebt,
so geht's bis in die Nacht.

Ein Ast, der knackt,
der Jäger packt
das Wutzchen im Genick.

Denn von Nutz
ist ihm die Wutz,
er bringt's nach Haus zurück.

Was er gern hätt':
ein Schweinchen fett,
knusprig über'm Grill.

Doch die Wutz entflieht -
nicht jeder kriegt
das, was er gerne hätt'...

GG

er beschwert sich, daß er nur eine halbe Stunde telefonieren durfte und über die Rücksichtslosigkeit der anderen, die auch telefonieren möchten. Doch dieser Typ rennt noch immer frei herum und falls Ihr ihn in der Telefonzelle seht,dann schmeißt ihn doch nach den üblichen zehn Minuten raus. Aber Gardinenpredigt läuft bei ihm nicht (er ist zu sehr überzeugt von seiner eigenen Meinung , der Egoist).

Was erleben wir noch auf diesem Stockwerk?

Naja, in der Küche wird mal wieder gekocht (Töpfe gucken lohnt sich manchmal, um neue Ideen für das nächste Mittagessen zu bekommen). Es sieht dort aus wie immer: großes Chaos (arme Putzfrau)! Ob es wohl möglich ist, seinen eigenen Dreck wegzumachen und nicht mit dem Spruch (Zitat): "Die Putzfrau kommt ja soundso morgen" die ganze Sache abzutun. Dabei ist doch zu bedenken, daß noch andere Leute nach einem die Küche benutzen wollen. Ein in der Ecke stehender Stapel Geschirr könnte in Öl gemalt zwar Kunst sein (Stilleben), verschönt jedoch nicht die Küche.

Falls Ihr auf Eurem Stockwerk mit diesem Problem nicht fertig werden solltet, gebe ich Euch einen Tip: Nach einigen Tagen kann man ohne schlechtes Gewissen den Stapel in den Abfalleimer befördern, und der Besitzer wird seine Lehren daraus ziehen.

Als nächstes begegnet mir meine Nachbarin mit hungrigem Blick. Ich vermute, ihr hat man heute morgen mal wieder die Brötchen geklaut. Aus lauter Mitleid gebe ich ihr meine letzte Scheibe Wasa, aber vielleicht würde das Brötchenmonster die Liebenswürdigkeit besitzen und für jedes geklaute Brötchen eine Scheibe Brot oder für Öko-Freaks eine Tasse Müsli in die Tüte legen. Noch besser wäre es, wenn er sich auf eigne Rechnung ein Brötchen bestellen würde. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit, zum Bäcker zu gehen und ein Brot oder ein Brötchen zu kaufen.

Der Bericht wird Euch wohl etwas amüsiert haben, aber die Intention dieser Zeilen wird Euch wahrscheinlich entgangen sein. Deshalb möchte ich es noch einmal klar herausstellen: Hiermit bezwecke ich, daß sich einige von Euch auch einmal aufraffen, um sich über eines der von mir angeschnittenen Themen schriftlich zu äußern. Es wäre zu Gunsten der Litfaß, denn meiner Meinung nach würde die Litfaß durch Eure Berichte und Stellungnahmen (auch kritische) interessanter.

Eure

Lisa

Auf weitere Leserbriefe wartet der Litfaßbriefkasten im Erdgeschoß von Haus 8! MDA

Leserbriefe

HALLO LEUTE!

Ich hatte mir schon bei Erscheinen der Litfaß fest vorgenommen, einen Artikel zu schreiben. Aber nun sitze ich hier auf meiner Bude vor meinem Schreibtisch und habe endlich mal etwas Zeit und weiß nicht, was Euch interessieren könnte.

Was mir als erstes einfällt, ist Vorlesung/Dozenten. Aber das wird Euch wohl weniger interessieren. Ihr habt bestimmt auch die Nase gestrichen voll von dem Thema, besonders wenn Ihr vier Blöcke hinter Euch habt. Dann setzt Ihr Euch auf Eure Bude und lest die Litfaß durch und worüber findet Ihr einen Artikel? Über die Vorlesung! Naja, das Thema Dozenten möchte ich auch lieber der Redaktion überlassen, denn die macht ja öfters eine Dozentenbewertung und diese ist wahrscheinlich objektiver.

Meine Gedanken wandern weiter zum Bereich Sport. Worüber könnte man da schreiben? Vielleicht über das Tauchen, aber da ich nicht tauche, weiß ich nicht genügend darüber, um über diese Sportart zu berichten. Naja, dieses überlasse ich vielleicht besser den Leuten, die diese Sportart ausüben. Es wäre vielleicht auch einmal interessant, über die vor kurzem entstandenen Kurse WenDo, Judo und Aikido was zu hören. Mich würde der Unterschied zwischen diesen drei Kampfsportarten (oder ist es Selbstverteidigung?) sehr interessieren. Aber, Ihr wißt ja, die Erklärung kann ich Euch auch nicht liefern, da ich mich auch auf diesem Gebiet nicht auskenne.

Vielleicht rafft sich ein Fachmann oder eine Fachfrau auf, um mich und andere über diese Sportarten aufzuklären. Ansonsten wird das für mich (und einige von Euch auch) ein großes Rätsel bleiben.

Naja, was fällt mir wohl noch zum Bereich Sport ein? Tennis, Schwimmen, Volleyball, Badminton, Fußball....Aber ich glaube, darüber gibt es nicht viel zu erzählen. Es ist wohl interessanter, hinzugehen und mitzumachen.

Jedoch im Freizeitbereich gibt es noch so viele andere Sachen, die man den Lesern einmal mittels eines Berichtes vorstellen könnte. Ein Beispiel dazu wäre der Fotoclub.

Aber welche interessanten Themen gibt es noch, über die man berichten könnte? Ach ja -Wohnheim. Unter diesem Motto möchte ich Euch gerne einmal eine Abendidylle unseres Stockwerkes schildern: Gehen wir abends einmal über den Gang und was sehen wir? Aufstand vor der Telefonzelle, nur weil ein Zweitsemestler meint, er müßte mal wieder eine halbe Stunde telefonieren. Ob diesem Typen eigentlich nicht klar ist, daß hunderte von Studenten nur von wenigen Telefonzellen aus telefonieren können und daß doch jeder Rücksicht auf den anderen nehmen sollte. Schließlich hat jeder jemanden zu Hause (Freund, Freundin, Eltern, Bekannte) mit denen er gerne mal wieder telefonieren möchte. Aber nein,

Ein Märchen:

Tausend und eine Pracht

Es war einmal in einem fernen Lande das Reich des Postos.

Postos war ein reicher König, den man weit über die Grenzen seines Landes hinaus kannte. Man redete häufig von ihm und nannte ihn manchmal auch den Apostel, weil er anscheinend die Göttliche Gabe besaß, mit der Schlauheit und Geschicklichkeit eines Fuchses alle Entscheidungen in seinem Reiche jedermannes Wohlgefallen zu fällen. So zumindest wurde es von seinen berittenen Boten berichtet, die durch die Lande zogen und dazu noch kräftig Horn spielten, das eigens nach dem Namen des Königs benannt wurde.

Es war lange Zeit das prächtigste Reich, das man sich nur vorstellen konnte. Der Handel blühte, der Reichtum wurde immer größer, die Grenzen des Landes kaum noch überschaubar.

Den Bürgern ging es gut; sie konnten sich alles kaufen und leisten, und sie hatten immer genug zu essen.

Ja, böse Zungen, die es ja scheinbar immer schon gab, redeten sogar davon, daß es Bürger geben soll, die vor lauter Essen und Luxus so dick und schlaff wurden, daß sie nicht mehr arbeiten konnten. Postos soll auch dieses Problem vortrefflich gelöst haben, indem er diese armen Bürger in seine persönlichen Dienste stellte und sie dann seine be-armte nannte.

Dies soll dann einige Jahrzehnte gutgegangen sein, und das Reich schien schier aus allen Nähten zu platzen.

Nun, da das Reich immer größer wurde, bedurfte es auch mehr derer, die das Land verwalten und beschützen sollten. Postos brauchte jetzt mehr Ritter denn je.

Aber auch hier wußte der schlaue Fuchs bald einen Rat. Er ließ in der Nähe einer Burg, die im ganzen Lande bekannt war, weil sie so schwarz war, also in der Nähe dieser raben- schwarzen Burg eine neue prächtige Burg entstehen, in der seine Ritter gelehrig gemacht werden sollten.

Dies ward ein sehr guter Plan und sogleich in die Tat umgesetzt. Böse Zungen behaupten heute noch, daß der Burgherr der Schwarzen Burg des Königs Neffe oder sonstiger Art-Verwandter gewesen sein soll. Auf jeden Fall hatten die Bewohner der Schwarzen Burg "alle Hände voll zu tun", um mit dem Bau der Neuen Burg fertigzuwerden. Die Arbeiten gingen schnell voran, so schnell, daß kaum bemerkt wurde, daß einer der neuen großen Türme schon zu kippen drohte, weil er für den wässrigen Untergrund doch etwas zu schwer war. Irgendwann stand die neue Burg, die an Höhe und Mächtigkeit die alte bei weitem übertraf. Der König war stolz auf sein Werk.

Egal wie, aber die Burg stand. Und schon konnten die ersten Knappenjahre beginnen. Keinem Knappen gefiel der Anblick der großen Grauen Türme. Aber es

sollte ja nicht für immer sein, denn schon bald nach der Ritterprüfung und dem Schlag zum Ritter konnte es sich jeder Ritter leisten, eine eigene kleine Burg zu halten.
Also nahmen die Knappen vorlieb mit dem, was ihnen geboten wurde.
In den Knappenjahren ward es den Knappen nicht leicht gemacht. Viele Prüfungen auf vielen Gebieten mußten bestanden werden. Auf handwerklichem und geistigem Gebiete mußte Geschicklichkeit erbracht werden, denn der König wollte sicher sein, daß die Ritter gute Arbeit leisteten, wenn er ihnen sein Reich anvertraute.
Dies ging auch wiederum einige Jahrzehnte gut. Der König freute sich, denn sein Land ward in guten Händen. Die Ritter verrichteten vortrefflich ihre Arbeit.
Die Landesgrenzen wuchsen ins Unüberschaubare, aber die Ritter kontrollierten ja sein Reich, und alles ward zum Besten.
Die Knappen kamen, und sie gingen als treue Ritter, und so sollte es auch bis in alle Ewigkeit sein. Doch eines Tages, so bekam man aus bösem Munde zu hören, mußte auch ihm dann ein Fehler unterlaufen sein.
Er dachte anscheinend nicht mehr an seine vor langer Zeit in seine persönlichen Dienste übernommenen be-armte, sondern ließ sie walten und schalten.
So trug es sich zu, daß nach langer Zeit die ehemals so mächtige und prächtige Burg, in der seine Ritter herangezogen wurden, von außen erneuert werden sollte.
Da der König inzwischen schon sehr gealtert war, gab er einem be-armten, der immer noch in seinem persönlichen Dienste stand, den Auftrag, sich darum zu kümmern, daß alles zum Wohle seiner heranwachsenden Ritter zu vollziehen sei und baldmöglichst mit den Arbeiten begonnen werden sollte. Mehr konnte sich der König nicht darum kümmern, denn er hatte ja noch vieles anderes zu tun, da sein Reich immer noch an Größe und Pracht zunahm. Er brauchte jetzt noch dringender denn je neue treue Ritter, auf die er sich verlassen konnte. Die Not wurde immer größer - zu wenig Verwalter und Beschützer für das große Reich!
Und genau in der gleichen Zeit passierte etwas Schreckliches. Es gab keine neuen Ritter mehr, die sein Reich verteidigen konnten. Was war geschehen?
Der König ließ alsbald einen Eilboten von der Ritterburg zu sich kommen und berichten: Die Verschönerungsarbeiten an der Burg hatten begonnen. Doch der nachlässige be-armte, in dessen Auftrage wiederum die Arbeiten ausgeführt wurden, hatte nicht beachtet, daß die Arbeiten an der Burg sehr schmerzlich für deren Bewohner zu sein schienen.
Klagen über Kopfschmerzen bis zum Erbrechen seitens der Knappen wurden leichtfertig abgewiesen. Ganz zu schweigen von den Knappen, die kurz vor

wobei er geschickt auf den Tischen sich tollte
und plötzlich dumpf dröhnend zu Boden rollte.
Da ertönte ringsum der fromme Appell:
„Hebe die Beine und spute dich schnell!“

Es klangen die Glocken,
es fielen die Flocken,
es qualmten die Socken,
es eilten die Stunden, acht Glasen, veer Klocken,
Ahoi! holder Knabe mit goldenen Locken,
kein Auge blieb trocken,
und den Weihnachtsmann sah man nur groggen und groggen!

Der Wirt war am Bierhahn längst eingeschlafen.
Es tuteten weihnachtlich-milde vom Hafen
die Werft- und die Schiffssirenen.
Aber noch immer gab einer der Engel
nicht Ruh mit dem christlichen Liebesgequängel
und flocht, um den Weihnachtsmann zu verwöhnen,
Bierdeckel in seinen Bart und Brezelgeschmeide
und sprach: „Ich verkündige dir große Freude . . .“

Der Weihnachtsmann ergriff seinen Sack.
„Du Naseweise, du Schelmenpack,
du Aufgebundene bis untenhin,
du glaubst wohl nicht, daß ich der Weihnachtsmann bin?“
Und fing an zu weinen. Von einer Marie,
die eigentlich eine Jungfrau hold.
Auf dem Heiligengeistfeld habe er sie
überredet zu was sie von selbst nie gewollt.
Und Weihnachten dürfe ihn keine verführen –

und begab sich hinaus auf die Reeperbahn
(den Sack auf dem Rücken, auf allen vieren,
vermied er es klug, die Balance zu verlieren),
wobei er entsetzlich zu grölen begann:
„Die Menschen, die haben keine Frömmigkeit nicht!“
Und entschwankte zur Fähre. Zur ersten Schicht.

Lyrik — Ecke

DER WEIHNACHTSMANN AUF DER REEPERBAHN

Von drunt' vom Hafen komm' ich her.
Ich muß euch sagen, es war ziemlich schwer,
auf St. Pauli bei leichten Mädchen und Seebär'n
den Alten mit seinem Sack aufzustöbern.
Und wie ich so schritt durch das Schneegeriesel:
bei der Großen Freiheit fand ich ihn dann
in einer polizeilich verbotenen Piesel
und stinkbesoffen – den Weihnachtsmann.

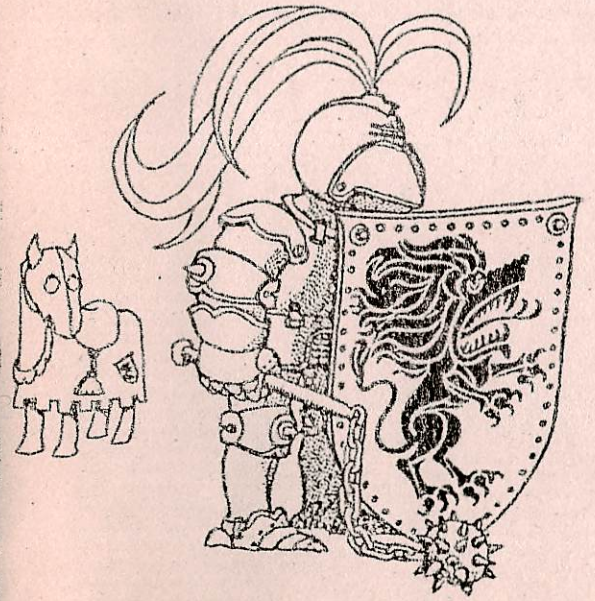
Er hing an der Theke, soff Grog und sang stolz
(und es lauschten andächtig die Gäste)
die Ballade: „O Tannen-, o Tannenholz,
wie klebrig sind deine Äste!"
Sein traditioneller, weißwallender Bart
geriet ihm des öftern ins Grog-Glas,
wobei er nach typischer Weihnachtsmannart
leicht schräge auf seinem Bock saß.
Das war eine Stimmung! So weihnachtlich!
Zwei Striptease-Engelchen setzten sich
dem Weihnachtsmann auf die Beine
(die hatten ganz schön einen sitzen,
und da sah man die Lichtlein blitzen . . .)
und schließlich weinte die eine:
O, lieber guter Weihnachtsmann,
nun fang mit der Bescherung an!
Und da verhaute der Gute
die Weiber mit seiner Rute . . .
Und dann grölten wir alle im Männerchor
das Lied vom offenen Himmelstor,
und der Weihnachtsmann rief: Hosianna! Hepp, hepp!
und versuchte samt Sack einen Solostep,

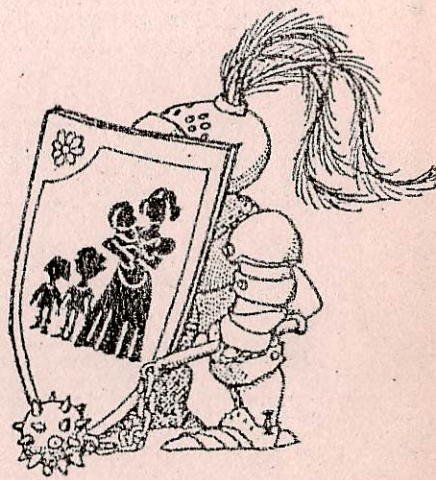
der Ritterprüfung standen und versuchten im Rhythmus der Hammerschläge an der Außenwand der Burg ihr Ritterzeug in Ordnung zu halten. Denn ohne Ritterzeug keine Ritterprüfung, das war Voraussetzung.
Was war weiter geschehen? –
"Die Knappen taten sich zusammen und tagten im Knappenrat" und beschlossen, gegen die Sache vorzugehen. Man trug das Ganze nochmals den be-armten vor, die dafür zuständig waren, aber alles Klagen half nichts. So beschlossen die Knappen, sich selbst zu helfen und den Lärm, der durch die Arbeiten verursacht wurde, durch Gegenlärm zu vermindern. Doch dies schien nichts zu helfen.
Jetzt sind die Knappen taub und können nichts mehr hören. So können sie auch keine Ritterprüfung mehr ablegen.

So haben wir keine Ritter mehr.

Und wenn sie nicht gestorben sind, haben sie bestimmt noch Kopfschmerzen.

K.F.Winter





"ANZEIGE"

Wir suchen — zum nächstmöglichen Zeitpunkt

DIPLOM - INGENIEUR

Fachrichtung Nachrichtentechnik

Wir entwickeln — produzieren und vertreiben

elektronische Meßwerterfassungs-Systeme

und bestehen seit 1979

Wir bieten — interessante Arbeit
nettes Betriebsklima
und leistungsgerechte Entlohnung

Sie sollten — Schwerpunkt-Kenntnisse haben in Hardware
und evtl. Interesse an Software,
flexibel sein
und Spaß an der Arbeit mitbringen

Ihre Tätigkeit — erstreckt sich auf sehr viele Arbeitsbereiche;

über Einzelheiten sollten wir uns persönlich unterhalten.

Soweit Sie an einer solchen Tätigkeit interessiert sind, rufen Sie uns doch bitte unter nachstehender Telefonnummer an:

S W I F T G M B H

Am Dieburger Berg 18

6107 Reinheim 5 (Zeilhard)

Telefon 0 61 62 / 8 20 86

Ansprechpartner: Frau Schütz und Frau Solleder

Geschenkliste

DO — 20⁰⁰–22⁰⁰ Uhr — DRITTE-WELT LADEN

hier abbesprechen Terminzettel für PIN-WAND

Name	Geschenk

*Stichtag 18. Dez. 1986

wir haben ein reichhaltiges Sortiment.

Tee's, Gewürze, Kaffee, Honig, Musikinstrumente

Briefpapier, Keramik, Kleidung, Korbflechtereien

und .....

Quo vadis, Indien?

Nach einer Reise von 2500km quer durch Südindien bin ich vorläufig am Ziel: Ich stehe vor Annai Children's Home, eines der ersten weißgekalkten Häuser des quirligen Pilgerortes Kanyakumari. Kanyakumari ist der äußerste Südzipfel, und für die Hindhus der zweitheiligste Ort Indiens.

Ich mache die Bekanntschaft von Sukumaran, einem energiegeladenen, sehr gebildeten Inder, der dieses Waisenhaus praktisch aus dem Nichts hervorgebracht hat. Der Traum Sukumarans ist die Überwindung gesellschaftlicher Barrieren, und damit ist vor allem das indische Kastenwesen gemeint, das soziale Ungerechtigkeit von Geburt an garantiert.

Sukumaran möchte sich von Spenden unabhängig machen, und mit der Resozialisierung arbeitsloser Jugendlicher und ausgestoßener Kinder in seinem Heimatdorf (in der Nähe Kanyakumaris) beginnen.

Die ersten Schritte wurden bereits getan: Mit staatlicher Hilfe wurde in Kanyakumari eine kleine Druckerei eröffnet, die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche bietet, und natürlich später eine wichtige Einnahmequelle sein wird.

Der nächste Schritt wird die Gründung einer "Familienfarm" sein, das heißt drei Familien adoptieren praktisch elternlose Jugendliche, geben nicht nur Unterkunft und Essen, sondern sorgen auch für Erziehung und Ausbildung.

Das Grundstück die "Familienfarm" wurde bereits mit Hilfe des hier in Deutschland ansässigen Fördervereins gekauft. Der Förderverein erhält Beiträge von seinen Mitgliedern und Spenden, z.B. von Euch.

Das heißt Ihr habt bereits durch den Verzehr von Schmalzbroten beim Waldfest dazu beigetragen, daß wir vom DRITTE-WELT-LADEN runde 4000M nach Indien geben können. Hilfe zur Selbsthilfe heißt die Devise.

Vielleicht überlegt Ihr mal ob ihr nicht dies oder jenes Weihnachtsgeschenk bei uns kaufen wollt?

Natürlich würden wir auch gerne mehr anbieten, als " nur ein Regal " mit Waren, doch leider, leider mangelt es an TATKRÄFTIGEN, ERSTSEMESTRIGEN MITARBEITERN. Also, schaut mal rein.

Do 20^{00} bis 22^{00} Uhr

Euer DRITTE-WELT-LADEN

Was ist das? - Der Öffentliche Dienst

man wird ja wohl noch fragen dürfen!

Das Wort ist so leicht mißzudeuten: Der öffentliche Dienst

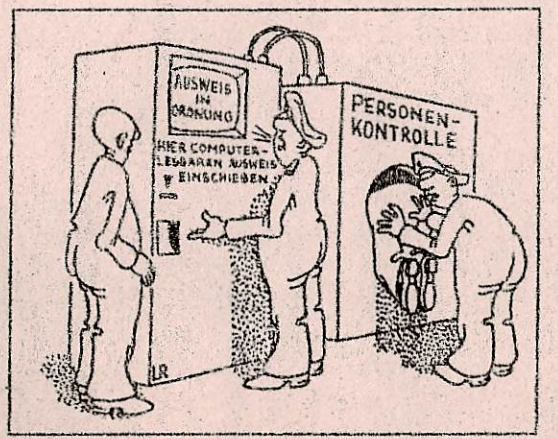
Was öffentlich ist weiß jeder. also dürfen alle in den öffentlichen Dienst?

Halt nein! Der öffentliche Dienst ist eine geschlossene Gesellschaft von Staatsdienern. Zur Einstellung sind bestimmte Voraussetzungen erforderlich.

Was heißt überhaupt Diener und Staatsdiener? Wird nun dem Staat gedient oder öffentlich ein Dienst für den Bürger gebracht? Sozusagen ein öffentlicher Dienst??

Im Beamtenrecht heißt es zum öffentlichen Dienst: "In der Verwaltung des Staates und in den Verwaltungsstellen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten erledigen Beamte, Angestellte und Arbeiter die Verwaltungsaufgaben."

Alles Klar ??



Wir prüfen nur noch, ob der Inhaber des Ausweises nicht gefälscht ist.

Manchmal frage ich mich, ob das alles o.k. ist oder ob nur ich damit nicht zufrieden bin. Das Leben gleicht einer Jagd. Wir alle versuchen so viel wie nur irgend möglich vom "Leben" zu erhaschen.
Freitag nachmittags springen wir ins Auto oder in den Zug um nach Hause zu fahren. Wir scheuen weder Geld, Mühe noch Zeit um diesen allwöchendlichen Tapetenwechsel, am ohnehin sehr kurzen Wochenende, nicht zu verpassen. Doch dann sparen wir Zeit wo wir nur können! Das Wochenende ist ohne Rast und Ruh'.
-Was soll das eigentlich?
Wenn die wenigen Stunden am Samstag und Sonntag vergangen sind, ärgern wir uns darüber, schon wieder aufbrechen zu müssen. Die Eindrücke des Wochenendes sind längst noch nicht verdaut, schon schwingt mann/frau sich ins Auto um auf Hunderte von Kilometern langer Asphaltpiste die Rückreise anzutreten.
Nein, ausgeschlafen bin ich montags noch nie gewesen! - Der Mut, die ach so wichtigen Vorlesungen ausfallen zu lassen, war bei mir auch nie so richtig vorhanden. - Was heißt da Mut? Mut ist dazu nicht notwendig, jedenfalls nicht im üblichen Sinne, denn schließlich besteht ja Vorlesungsfreiheit. Doch wer fehlt, der muß sich den versäumten Stoff selbst beibringen. Dies ist der eigentliche Punkt, der uns daran hindert! Es ist unsere eigene Trägheit, die uns davon abhält aus dem Stundenplanschema auszubrechen. Es ist einfacher, jeden Morgen, wenn der Stundenplan es vorschreibt, zur Vorlesung zu wackeln.
Kein Wunder, bei diesem bis unter das Dach vollgestopften Vorlesungsplan kommt man gar nicht so leicht auf die Idee selbst

jedermanns Sache ist. Nur zwei Typen habe ich äußerst selten gesehen: Schicky-Mickies und FH-Studenten, was andererseits auch mal ganz angenehm sein kann. Die Dieburger Night-Scene trifft sich Mi, Fr, Sa und auch am So(nntag) von 2o Uhr bis um 1 Uhr nachts. Bis Mitternacht kostet es Eintritt (eine bis drei Mark), danach füllt es sich nochmal kurz.
(SEE YU ON A BIIEAHHH..)

TREFF NO 2: CAFE CHAOS, Darmstadt
Wer nicht so auf die geordnete Welt der Neonkneipen mit ihrem kalten Glanz steht, sondern eher auf das natürliche ungeplante Chaos, der ist hier richtig. Das Cafe Chaos ist ein Treffpunkt für Neu-Gierige und Alt-Philosophen. Selten bekommt man irgendwo so leicht Kontakte wie hier. Wenn man sich an einen der größeren Tische dazusetzt, kommuniziert man schnell kreuz und quer. Die Stühle und Bänke sind zwar kein Glanzbild an Ergonomie, aber durch die Verschiedenheit durchaus interessant. Wie es sich für ein Café gehört, gibt es natürlich Kuchen, der ab 23 Uhr nur noch die Hälfte kostet, aber eigentlich sind die Spagetties mit ihren verschiedenen Soßen die Spezialität des Hauses. Wenn man alleine ist/ißt, kann mann/frau sich mal an Vampi-Ex wagen (Viel Knobi!!), sonst sollte man eher beim Pfefferhack bleiben. Und wenn Ihr dann nächstens Euren gebackenen Camembert dort verdrückt und um halb Eins noch immer dort rum hockt, kann es Euch passieren, daß der Chef de la maison Euer Ohr mit etwas Händel oder Mozart vom Band beglückt. Ansonsten gibt es eher Soft-Jazz, Vollenweider und good old Rock'n'Roll.
Hinkommen -> neue B26 nach Darmstadt, Richtung Stadtmitte, an der ersten großen Kreuzung links abbiegen und gleich wieder rechts auf den großen Parkplatz, Blickrichtung hinten links (gleich neben dem Finanzamt): das *Chaos!!!* WDA

Ich habe damals mehrfach geglaubt, ich hätte es verstanden. (Bollow)

Wer nicht so sonder soso, der sollte besser die Finger in die Butter stecken. (KyBob)

Oh, Gott...! (Duisberg) OK.! (Kreher)

Wir haben noch 5 Minuten Zeit, Sie brauchen noch nicht zusammenzupacken, Sie können sich ruhig noch meine dummen Sprüche anhören! (Wendeler)

Des Geld kosten die Mädchen... (Schlageter)

Treffs

in Dieburg und Darmstadt

Es soll Leute geben (nicht nur bei den H3ern oder bei den Absolventen), die wissen mit ihrer Zeit einfach nichts anzufangen! Sie haben nähmlich keine mehr, da sie von morgens bis abends vor ihren Büchern oder Geräten sitzen und das tun, was sie studieren nennen. Sie kennen alles, wissen alles. Aber ein Wort scheint in ihrem Vokabular zu fehlen: LEBEN!!! Für diese Leute ist diese Rubrik nicht gedacht. Auch nicht für die Mittwoch-und-Donnerstag-Abend-"jetzt sauf ich mir aber die Hucke voll"-Leute. Wenn die das als Leben bezeichnen, bitteschön.
Wenn Ihr aber zu denen gehört, die gerne mal was anderes sehen, als die Legebatterien der Häuser 5 bis 8 und wenn Ihr Euch womöglich sogar vom Campus runter traut in den Dschungel der Großstadt Dieburg oder sogar in das Welten entfernte Darmstadt, dann ist diese Rubrik für Euch gedacht. Wir wollen Euch hier Tips geben, was Ihr Euch mal ansehen solltet, wo Ihr abends hingehen könnt und welche Flecke Ihr besser meidet. Wir werden dabei weder von der Deutschen Gaststätteninnung noch vom Fremdenverkehrsverein Darmstadt/Dieburg gesponsert (geschmiert) und können es uns deshalb also erlauben, unseren wirklichen Eindruck wiederzugeben. Und damit die Litfaß-Redaktion auch was von dem Zeug hat, sind alle (ja auch Ihr: a)Dozenten b)Bundler c)Wofler d)Techniker e)alle Anderen) zum Mitmachen aufgefordert. Wenn Ihr also einen Tip habt, behaltet ihn nicht für Euch, sondern schreibt ihn auf einen Zettel, den unser Redaktioinsbriefkasten mit freundlichem Klappern entgegennimmt!

Hier isser, TREFF Nö 1: BIERGARTEN, Dieburg
Wetten, daß nichteinmal die Hälfte aller Leute, die hier studieren, wissen, daß dieser Laden überhaupt existiert? Eingekreist vom Hochschulgelände liegt die Diskothek Biergarten am Ende der Hohe Staße (die, über die man morgens zur Vorlesung tappst) direkt am Wald. Im Sommer macht der Laden seinem Namen alle Ehre, denn dann stehen draußen Tische und Bänke unter bunten Glühbirnen und man trifft sich auf ein Bier (oder auch zwei...). Die Dröhnung gibts dann drinnen, hier aber eher durch Phon als durch Promille. Der Biergarten ist Dieburgs einzige vollwertige Diskothek, zumal unsere geliebte Druckwelle zwangsgeschlossen ist (siehe auch Seite 15). Die Tanzfläche ist ein ganzes Stück größer als jene unserer Hausdisko. Die Musik ist etwas lauter und der Baß tritt einem schonmal gehörig in den Unterleib. Der überregionale Ruf dieser Diskothek bedingt ein buntgemischtes Publikum: da laufen ökos neben Rockern, Punks und Poppern rum oder auch ganz unscheinbar normale (was ist schon Norm?) Blue-Jeans-Typen. Genau das macht den besonderen Reiz aus, wenn der auch nicht

zu lernen, - zu studieren - zu leben!
Uns fehlt der Mut zum Risiko, selbst zu entscheiden, was wichtig ist und was nicht. Wir lassen uns viel zu sehr von Sachzwängen und der Angewohnheit, nicht aus der Reihe zu tanzen, in unserer Freiheit einengen! - Kurz gesagt, wir sind zum Massenmenschen geworden, dem andere vorschreiben, was er zu tun und zu lassen hat. Es ist einfach lächerlich, und es stinkt mir, mich morgens zu hetzen, die Brötchen reinzuschlingen und dann "im Dauerlauf" los, nur um noch pünktlich in die Vorlesung zu kommen.
Wenn es zwei oder drei Minuten vor acht Uhr ist, fühlt man sich fast wie auf einer Olympiade. Unglaublich, wie schnell die Leute gehen können, wie sie an einem vorbeirauschen. Als ob sie von unsichtbaren Gummibändern gezogen würden. Dieser Drang erinnert mich unheimlich an eine Szene aus dem Film "Die Zeitmaschine" (nach dem Roman von H. G. Wells), in der Sirenen ertönen und die gutmütigen Eloys stumpfsinnig, ohne etwas um sich herum zu beachten, in die Höhle der Morloks wandern. - Nur hier auf dem Campus heulen keine Sirenen und gefressen wird in der Vorlesung auch niemand. Denoch, die Leute registrieren nichts um sich herum und eilen! Der Film scheint in Dieburg viel schneller abzulaufen - aber wahrscheinlich nicht nur in Dieburg!
Klar, der Weg zur Vorlesung ist lästig und viel zu lang! Dabei gäbe es auf dem Weg so unheimlich viel zu sehen. Angefangen bei dem Laub, daß in tausenderlei Farbtönen zu sehen ist, bis hinauf zu den Wolken, die oft genug von einmaligen Sonnenaufgängen tief gefärbt sind. Doch, was ich vermitteln will, das ist nicht von der Jahreszeit abhängig, sondern läßt sich jeden Tag erleben! Uns fehlt nur die notwendige Aufnahmefähigkeit. Es muß nur erlebt und gefühlt werden - jeder Morgen ist anders, ist neu und schön auf seine Art. Doch davon bleibt für uns nicht viel übrig, wenn wir achtlos vorbeigehen! -Und ich glaube, das machen viele! Das geschieht mir leider auch noch viel zu oft.
Es ist Zeit, das Verhältnis des Menschen zur Natur zu überdenken. Darin wird mir wohl niemand widersprechen, doch es ist auch Zeit bei sich anzufangen und an sich selbst Kritik zu üben. Daß die anderen alles falsch machen, ist doch immer und überall so

gewesen. Mancher mag das alles als Blödsinn und hohles Gewäsch abtun oder mich für einen Spinner halten, aber in der letzten Zeit änderte sich einiges in meinen Einstellungen. Dazu brauchte ich viele Anstöße von außen, die ich gemäß "aktio gleich reaktio" oder eher nach dem Schneeballsystem weitergeben möchte.

Frohe Weihnachten! (JJ)

Pflücke den Tag
und gehe behutsam mit ihm um

Es ist dein Tag, 24 Stunden lang
Zeit genug, ihn zu einem wertvollen Tag werden zu lassen
darum laß ihn nicht schon in den Morgenstunden verwelken

(Margott Bickel, aus Pflücke den Tag)

KOCHECKE

Heute: Pichelsteiner Eintopf

(mal nicht vom Aldi aus der Dose!)

Die Mengenangaben sind diesmal für 2 Personen berechnet, sie lassen sich - wie immer - beliebig vervielfachen.

Zutaten: 300g Schweinefleisch aus der (Schweine)Schulter,
2 EL Öl, Salz, Pfeffer, Paprika edelsüß,
2 große Kartoffeln, 1 gehackte Zwiebel,
1 Paket Tiefkühl-Sommergemüse, 1/2 l Fleischbrühe,
2 EL Petersilie (Tiefkühl- oder frisch).

Zubereitung: Das Fleisch in 1 cm (1 cm Maßband) große Würfel schneiden, in dem heißen Öl in einem großen Topf anbraten. Mit Salz, Pfeffer und Paprika würzen. Die Kartoffeln schälen und klein würfeln. Mit den gehackten Zwiebeln zum Fleisch geben, kurz mitdünsten. Das Tiefkühl-Gemüse im aufgetaut dazugeben. Mit Fleischbrühe aufgießen. Etwa 10 min köcheln lassen. Den Eintopf mit Salz und Pfeffer abschmecken und zum Schluß die gehackte Petersilie unterrühren - FERTIG!

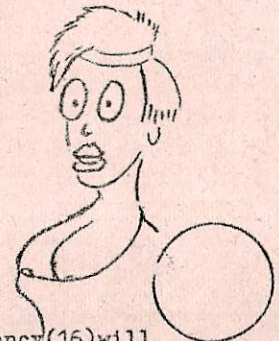
Nachahmenswert (?!?): Als erstes europäisches Land hat die Schweiz ein Verbot für phosphathaltige Waschmittel ausgesprochen. Seit 1.7. d.J. dürfen nur noch phosphatfreie Waschmittel benutzt werden. Ob's dem Rhein noch was nützt...?

Welcher Partner-Typ paßt zu Ihnen?

So können Sie den Mann, Frau Ihrer Träume finden.

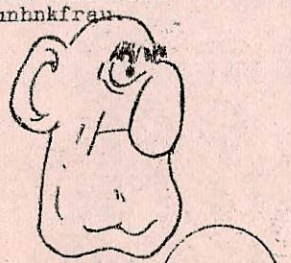
Manfred(22)Wirtschaftsstudent, methanol-blond,humorvoll, suche Tussi mit Hausbar.

Helmut,der lächelnde Vagabund,sucht denjenigen, der für ihn die Doktorarbeit geschrieben hat.



Nancy(16)will Disain stuhdieren,sucht aber noch'n Zimmär.P.S. bin noch Junhnkfrau.

Elfriede(30),Soziologiestudentin, zeigt Interesse an Kommunikationsaustausch mit politisch links engagiertem Studenten.



Quasi-Modo, Studiengang: Glockentechnik, sucht Gesellin für 2-Zimmer-Wohnung in Paris/Notre-Dame

Nathalie, für meinen Job braucht man kein Studium. Ich laß mich für Geld... (Tel.:06071/28-8856)

Der FALL des GELÄNDERS

An dieser Schule ist die Bildung von Gerüchten ein sehr beliebter Sport. Man kann immer wieder die tollsten Stories in den verschiedensten Versionen hören.
Dieses ist eine Klarstellung der "Druckwelle" über den Vorfall in der Nacht vom 13. auf den 14. November.

Nachdem die "DW" geschlossen hatte, wollten sich 4 Gäste der "DW" einen Spaß machen.
Sie haben Ihre leeren Bierflaschen auf dem Flur von Haus 10 regelmäßig verteilt und das Geländer vor der "DW" heruntergerissen.
Wenn es nur die Bierflaschen gewesen wären, dann wäre es gar nicht so schlimm gewesen. Denn diesen Schaden hätte man ohne großen Aufwand beseitigen können.
Das Geländer jedoch ist Schuleigentum. Durch die "liebevolle" Behandlung wurde es so stark zerstört, daß eine Reparatur nur mit großem Geldaufwand möglich ist.
So sieht wohl jeder ein, daß eine Reaktion der Heimleitung kommen mußte.
Doch sie ist wohl ein "wenig" zu groß ausgefallen.
Das Geländer blieb einige Tage auf dem Boden liegen, sodaß jeder die Folgen dieser verabscheuungswürdigen Tat besichtigen konnte.
Als weitere Maßnahme bleibt die "DW" auf unbestimmte Zeit geschlossen.
Proteste der Geschäftsführer gegen diese Kollektivbestrafung wurden von der Heimleitung abgeblockt.
Die Heimleitung sieht nicht ein, daß wenn 4 Gäste randalieren, nur diese 4 zur Rechenschaft gezogen werden dürfen. So müssen halt die ca. 300 friedlichen Besucher der "DW" dafür büßen.

Also gut, die "Druckwelle" ist nun wirklich nicht eine besonders schöne Discothek. Aber sie ist nun mal die einzige, die wir haben, und für viele Studenten ist sie am Abend ein Ausgleich für den doch teilweise recht öden Tag in Dieburg.
Ganz nebenbei macht die Schule in Ihrem Prospekt für die FH Dieburg auch mit der "Druckwelle" Werbung, als

-- Freizeitmöglichkeit -- .

Etwas Werbung braucht der Mensch

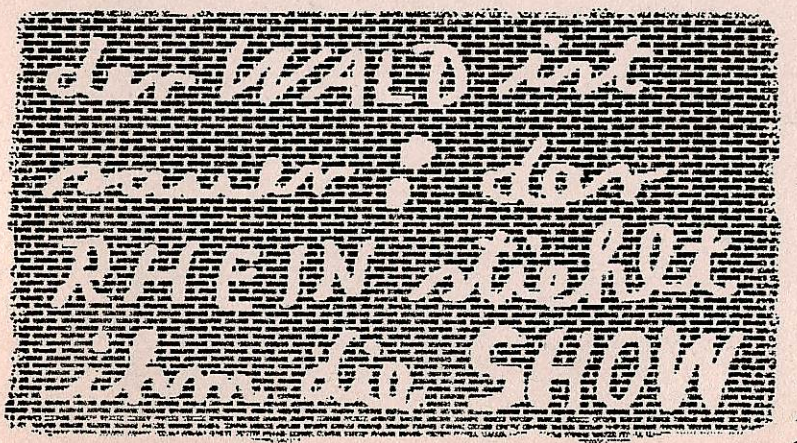
Mein BRAUN-Radiowecker fängt an zu piepsen. Ich liege noch ziemlich verpennt in meinem aprilfrisch-duftenden Bett. Langsam stehe ich auf und schlüpfe in meine Birkenstock-Gesundheits-Latschen. Dann putze ich mir die Zähne, natürlich mit BLENDAX-antibelag, um meinem gefährlichen Zahnbelag den Garaus zu machen. Außerdem gurgele ich mit ODOL, um symphatischen Atem zu bekommen. Da ich für Irland schwärme, dusche ich nur mit Wasser und Irischem Frühling. Hm, ich glaube, ich kriege noch eine samtweiche Haut... Und dieser Duft! Doch ich werde bald aus meinen Tagträumen gerissen, denn ich kann mein bac nicht finden. Wer hat sich wieder an meinem bac vergriffen !? Natürlich mein Komillitone von Nr. 14. Der Sausack ! Als ich mich beschwere, meint er, bac sei für alle da. Spinner. Naja, gehen wir frühstücken. Im Grupi duftet es schon nach Knack-und-Back Croissants (es lebe der Mikrowellen-Herd von Siemens) und Golden-Toast. Die Kiefer-Brötchen hat mal wieder jemand geklaut. Die Krönung allerdings ist die Krönung von Jacobs. Aber nur mit der guten Glücksklee Kondensmilch - Tröpfchen für Tröpfchen Qualität... Zur Feier des Tages gibt's die gute Bonella auf die Stulle, denn da merkt man nicht, daß es 'nur' Margarine ist. Im nächsten Augenblick kann ich gerade dem Typen aus Nr. 14 das Nutella vor der Nase wegschnappen, denn nur wo Nutella drauf steht, ist auch Nutella drin. Nach dem Frühstück ziehe ich mir meine Puma-Tennis-Schuhe an und mache mich mit meinem Samsonite auf dem Weg zum Vorlesungsgebäude. Unser Dozent im ersten Block klagt über Erkältung mit Husten, Schnupfen, Heiserkeit. Ich zücke Wick-Blau Bonbons für die momentanen Beschwerden und empfehle ihm, sich Wick-medinait für die Nacht zu holen, damit er einen ruhigen Schlaf hat. Nach dem Block stürmt er gleich in die nächste Apotheke, während ich mir einen Pausensnack genehmige - Snickers für den kleinen Hunger...
Im letzten Block empfehle ich einem anderen Dozenten Tai-Ginseng, da er unter extremem Stress zu leiden scheint.
Meine Kochgemeinschaft hat schon den Tisch gedeckt - es gibt erst eine Gulaschsuppe von Knorr, dann Pfanni-Knödel Halb & Halb, dazu Fleisch aus deutschen Landen mit der guten Maggi Fertigsoße, dazu Gemüse und

22. Hausbesetzung
23. jährlich verliehene Auszeichnung
24. Emanzipation
25. teilnahmslos, gleichgültig
26. ehrenamtliche Laienrichter
27. Grundsatz der "Grünen" in Bezug auf Parlamentssitze
28. Gewalt gegen die Demokratie
29. gesetzgebende Gewalt
30. Forderung nach Verminderung der WAZ
31. eine chronische Infektionskrankheit
32. Zwangsanleihe
33. Hoheitsgebiet des Papstes
34. Beseitigung abgebrannter Brennstäbe

Preise:

Einkaufsgutscheine für den Dritte Welt Laden im Gesamtwert von über 30,000.- DM

Lösungen bis 31.12.86 in den Litfaß-Briefkasten



SILBENRÄTSEL

Preisrätsel

ab - al - an - ar - be - be - be - be - beits - bel - ber - bi - bun - ca - ci - des - di - di - dif - ein - ein - ein - en - ent - ent - er - er - es - ex - fe - fe - ga - ge - gel - gi - gie - gis - gleich - gung - gung - ha - haf - haft - hard - hawk - hil - hin - i - in - in - in - in - kan - kehrs - ki - kom - ku - kür - kum - kung - kur - la - la - le - lea - len - li - lo - ma - män - mens - mis - mos - mus - neu - ner - nicht - no - no - pak - peu - pha - preis - prin - quo - ra - re - re - re - rech - rent - ro - schalt - schieds - se - seß - set - sing - so - sor - stadt - stal - stand - ster - steu - steu - sti - stu - ta - ta - tags - ten - ten - ter - ter - ter - the - ti - ti - ti - ti - tion - tion - tions - tions - tions - to - tra - tral - tre - tu - ty - ung - ungs - va - ve - ve - ver - ver - ver - wah - ware - weg - yuc - zeit - zeit - zen - zieh - zieh - zip - zü - zung - zung

Die Anfangsbuchstaben 1 - 34 ergeben den Lösungsspruch!

1. Schreibunkundige
2. modernes Finanzierungssystem
3. Ereignis im Januar 1987
4. die sog. "Personalsteuer"
5. durchschnittl. Studiendauer
6. Heilmittel
7. indianische Ureinwohner der Arktis
8. Einzelhaft
9. Stadtstreicher
10. vorsätzliche Vereitelung von Zwangsabgaben an den Staat
11. Gewohnheit, Brauch, Überlieferung
12. Behandlung von Suchtkranken
13. Zuschlagspflichtige Fernschnellzüge
14. Orientierung an der Vergangenheit
15. ermittelte Sehbeteiligung
16. Kartei in Flensburg
17. einmalige Umhüllung für Lebensmittel
18. Wiedereingliederung von Kranken
19. Zier- und Heilpflanze
20. Streitaxt Nordamerikanischer Indianer
21. techn. Bestandteile der DV-Anlage

Obst aus Italien. Zum Nachtisch Götterspeise von Dr. Oetker - dafür könnte ich meilenweit gehen. Zum Abschluß genehmige ich mir noch einen Underberg, denn der hilft mir schnell über'n Berg. War doch mal wieder etwas zu viel...

Wir spülen mit Pril, denn das löst das Fett und erspart das Abtrocknen. Außerdem wäscht es viele Teller mehr als ein normales Spülmittel. Sehr praktisch. Also gleich auf die Bude. Mach' ich die Praktikumsauswertung oder setz' ich mich lieber an meinen Atari?

Nachdem ich mich hinter Joystick und Tastatur ausgetobt habe, zieht es mich nach Darmstadt. Natürlich mit Bus und Bahn, damit mir die Parkplatzsuche und der ganze Streß im Berufsverkehr erspart bleiben. Ich gucke im Karstadt, Kaufhof, Quelle und C&A herum, bis mir vom vielen Preisschnuppern ganz hungrig im Bauch wird. Also erst mal ab zu MacDonald's, wo's jetzt Big Macs "TS" gibt, mit Tomaten und (!) Salat! Danach mach' ich mich auf den Heimweg. Auf meiner Bude flöze ich mich erst mal auf die Koje mit 'ner Tüte Chio Chips mit Paprika und 'ner Cola und blättere die neuesten Ausgaben von Litfaß, Elektor, Auto-Motorsport und Playboy durch. Nebenher laß' ich die neue Tina-Turner-CD auf meinem CD-160 von Philips laufen. Echt geile Sache.

Später klopft mein Zimmernachbar, mit dem ich, befrackt mit meiner neuen Jogging-Kluft von Adidas, in Dieburgs Wäldern einen Waldlauf mache.

Nach dem Waldlauf freuen wir uns auf ein kräftiges Abendbrot. Mit echtem Steinbacher Bauernbrot. Und guter Pfeffersalami aus dem ALDI. Außerdem gibt's 'ne Fünf-Minuten-Terrine von Maggi, denn etwas Warmes braucht der Mensch.

Nebenher haben wir die Glotze laufen, natürlich von ITT; aber da es gerade nur Werbung gibt, wird der Sharp-Videorekorder angeworfen. Videoclips aus "Formel Eins", wenn das man nix ist!

Echt blöd, immer, wenn man den Fernseher anschaltet, sieht man Werbung. Dabei ist das doch alles nur dummes Gewäsch. Oder?

GG

Besuch der FH der DBP Berlin

Wie bereits zur Tradition geworden, ist der AStA-Vorstand auch dieses Jahr wieder einmal nach Berlin gefahren, um den Kontakt zur Schwester-FH aufrechtzuerhalten. Am Donnerstag, dem 25.9.86, sind wir am frühen Nachmittag per Auto in Richtung Berlin gestartet und gegen 24 Uhr in unserem Quartier eingetroffen. Am Freitag stand dann der Besuch der FH der DBP Berlin auf dem Programm. Um 10 Uhr hatten wir einen Termin beim Rektor; kurz vorher trafen wir schon beim Studentenverein (der eine ähnliche Funktion erfüllt wie bei uns der AStA) ein, so daß wir mit den Berliner Studenten schon einige Punkte kurz ansprechen konnten. Diese Punkte würden auf dem anschließenden Gespräch mit dem Rektor und den Mitarbeitern des Studentenvereins dann ausführlich diskutiert. So ging es u. a. um die Zusammenarbeit beider FHn, Probleme mit dem Status der Studentenvertretung an einer privaten FH, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden FHn. Anschließend führten uns die Studenten durch ihre Fachhochschule - diese Besichtigung wurde durch ein gemeinsames Mittagessen unterbrochen. Uns blieb nach dem zweiten Teil des Rundgangs noch Zeit für einen Bummel über den Kuhdamm, und abends trafen wir uns wieder mit Berliner Studenten in einer gemütlichen Kneipe. Am Samstag spielte Martin dann Fremdenführer für unsere Sight-seeing-Tour kreuz und quer durch Berlin, die uns u. a. zum Reichstag, nach Kreuzberg und natürlich auch an die Mauer führte, wo wir uns mit roter Sprühfarbe verewigt haben! Am Sonntag mußten wir dann leider schon die Rückreise antreten.
Wir haben uns vorgenommen, den Kontakt zur FH Berlin möglichst noch zu verbessern; da wir bei unseren Gesprächen mit dem Rektor und dem Studentenverein festgestellt haben, daß an beiden FHn oft sehr ähnliche Probleme auftauchen und wir uns daher sicher oft gegenseitig beraten und behilflich sein können.

Renate

Ewige Liebe

Er hat gesagt,
diese Nacht dauert ein
Leben,
Da hat sie sich hingegeben.
So haben sie eine Nacht
verbracht.

Wolf Wondratschek: Letzte Gedichte

ATOMMÜLL VERSEUCHT UNSERE MEERE UND OZEANE

Seit Beginn des Atomzeitalters in den 40-er Jahren werden unsere Meere und Ozeane als Müllkippe für radioaktive Abfälle mißbraucht. Nach dem Motto " Aus den Augen aus dem Sinn " gehen immer mehr Länder dazu über,auf diese Weise billig und leichtfertig zu entsorgen. Eine hochgiftige Zeitbombe liegt auf dem Atlantik- und Pazifikgrund und gibt ihre radioaktive Strahlung jahrtausendelang an die Umgebung ab.

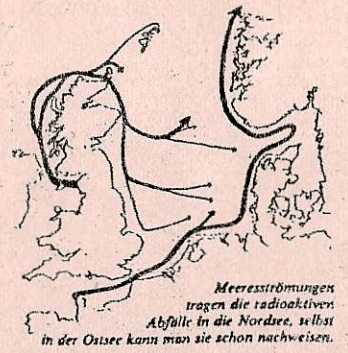
So wird radioaktiver Müll entsorgt:

Abfälle aus Laboratorien,Krankenhäusern und Kernkraftwerken werden in mit Beton ausgekleidete Stahlfässer eingelagert. Oft geben die Tonnen schon beim versenken ihren strahlenden Inhalt frei,oder sie bersten unter dem hohen Wasserdruck auf dem Meeresboden.

Erste Folgen:

Fische aus früheren Versenkungsgebieten der USA und Japan sind radioaktiv verseucht. Da die radioaktive Strahlung den Fischlaich schädigt,treten immer häufiger schwere,genetische Schäden auf.

Auch die Nordsee ist von radioaktiver Verseuchung betroffen.



Meeresströmungen tragen die radioaktiven Abfälle in die Nordsee, selbst in der Ostsee kann man sie schon nachweisen.

Die beiden großen Wiederaufbereitungsanlagen Europas,Windscale Sellafield in Westengland und Cap de la Hague in der Normandie,leiten große Mengen radioaktiver Abwässer ein. In der Umgebung von Windscale ist die Krebsrate bei der Bevölkerung erschreckend gestiegen.Ebenso ist Windscale für 75% der künstlich erzeugten Radioaktivität in der EG verantwortlich.

Sind wir uns eigentlich über die Folgen bewußt?Wer kann diese Verantwortung tragen?

Die Technik der Kernenergie verlangt einen "fehlerfreien Menschen".Dies ist unmöglich,und das kann auch keine Gesellschaft wollen.Es müssen dringenst alternative Energieversorgungsmethoden gefunden werden! Denn mit dem,was wir heute für unsere Umwelt tun,stellen wir die Weichen für unsere Zukunft und die unserer Kinder!

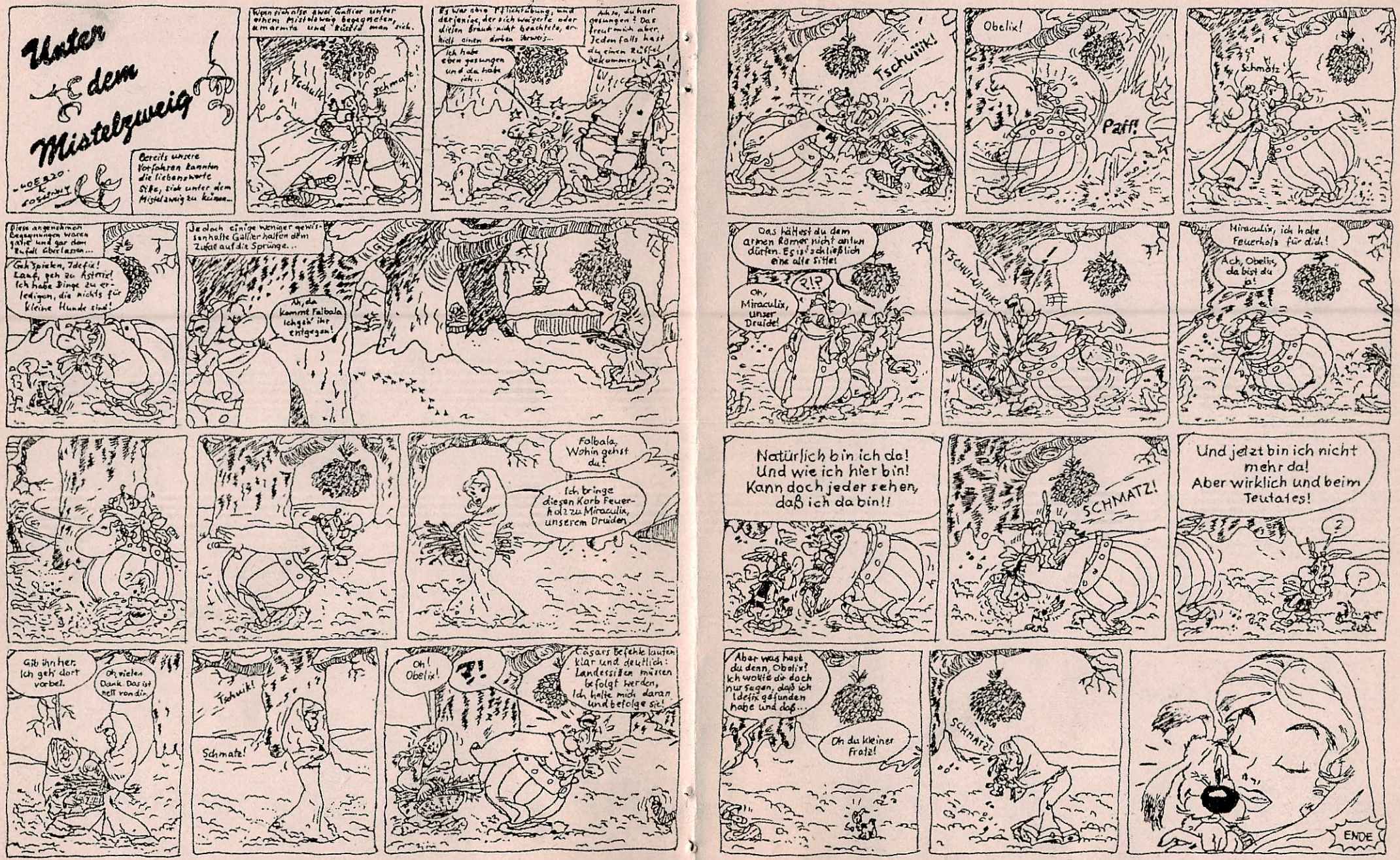
Thesen zum Kind

1. Nicht jeder kann sich einen Hund leisten - Kinder sind nötig!
2. Kein Staat will einen Krieg - aber Kinder, falls ein Krieg doch nochmals ausbricht.
3. Kinder sind nicht billiger, aber haltbarer als andere Anschaffungen
4. Für Pille und Präservative gibt die Steuer keinen Pfennig zurück - aber für Kinder!
5. Wer eine Mordswut im Bauch hat, kann doch seinen Chef nicht schlagen (und die eigene Frau haut vielleicht zurück) - darum Kinder!
6. Nur mit Kindern hat man Spaß am Enterben
7. Kinder werden einmal das, was man selbst hat werden wollen
8. Weil die Arbeitnehmer ihre Sozialversicherung verplempern, haben Kinder für die Renten ihrer Eltern und Großeltern aufzukommen
9. Man kann sich immer wieder scheiden lassen - aber ein Kind, das bleibt!
10. Viele Kinder sind der Bundesausweis für unverantwortliche Leichtfertigkeit
11. Wir brauchen Kinder für unsere schönen, neuen, großen Schulen, die wir uns gebaut haben. Damit wir 2000 bis 3000 Kinder in Busse pferchen können und sie aus dem Umfeld von 30 km heran-karren können und sie das Wort "Anonymität" kennenlernen

Aber was soll das Geschrei! Wir bieten unsern Kindern doch alles. Da kann doch nichts schiefgehen !

Wir haben das alles bestens geregelt mit den Kindern ! Geben ihnen was der Markt bietet. Eins bietet er leider nicht:

Vitamin D - den Demokratie-Wirkstoff. Zum Schutz vor Krankheiten, die schlimmer sind als Karies !


Unter dem Mistelzweig
GOSCINNY & UDERZO
Bereits unsere Vorfahren kannten die Liebenswerte Sitte, sich unter dem Mistelzweig zu küssen...
Wenn sich also zwei Gallier unter einem Mistelzweig begegneten, umarmte und küßte man sich.
Tschuik!
Schmatz!
Es war eine Pflichtübung, und derjenige, der sich weigerte oder diesen Brauch nicht beachtete, erhielt einen derben Strauß...
Aua, au, du hast gesungen! Das freut mich aber. Jedenfalls hast du einen Rüffel bekommen!
Ich habe eben gesungen und da habe ich...
Diese angenehmen Begegnungen waren galant und gar dem Zufall überlassen...
Geh spielen, Idefix! Lauf, geh zu Asterix! Ich habe Dinge zu erledigen, die nichts für kleine Hunde sind!
Je doch einige weniger gewissenhafte Gallier halfen dem Zufall auf die Sprünge...
Ah, da kommt Falbala ich geh' ihr entgegen!
Falbala, Wohin gehst du?
Ich bringe diesen Korb Feuerholz zu Miraculix, unserem Druiden.
Gib ihn her. Ich geh' dort vorbei.
Oh, vielen Dank. Das ist nett von dir.
Tschuik!
Schmatz!
Oh! Obelix!
?!
Cäsars Befehle lauten klar und deutlich: Landessitten müssen befolgt werden, Ich halte mich daran und befolge sie!

Tschuik!
Obelix!
Paff!
Schmatz
Das hättest du dem armen Römer nicht antun dürfen. Es ist schließlich eine alte Sitte!
?!?
Oh, Miraculix, unser Druide!
TSCHUI-UI-UIK!
Miraculix, ich habe Feuerholz für dich!
Ach, Obelix, da bist du ja!
Natürlich bin ich da! Und wie ich hier bin! Kann doch jeder sehen, daß ich da bin!!
SCHMATZ!
Und jetzt bin ich nicht mehr da! Aber wirklich und beim Teutates!
?
Aber was hast du denn, Obelix? Ich wollte dir doch nur sagen, daß ich Idefix gefunden habe und daß...
Oh du kleiner Frate!
SCHMATZ!
ENDE